

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 121.

Dienstag den 10. August 1897.

58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ein jüngerer Mann kann als

Anfuppler

eintreten.

Waiblingen, August 1897.

R. Bahnhofverwaltung.

Winnenthal,

R. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Anstellung von Wärterinnen.

In der hiesigen Anstalt sind einige Stellen für

Wärterinnen

zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben freier Station in dritter Classe im ersten Jahr 220 Mk. und wird für jedes weitere Dienstjahr um 15 Mk. aufgebessert bis zum Höchstbetrag von 370 Mk.

Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die

K. Anstaltsdirektion.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir aus Anlaß des Ablebens unseres teuren, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwagers und Schwiegervaters

Ferd. Schnell,

Kunstmühlebesitzer

erfahren durften, sagen ihren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen, den 9. Aug. 1897.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten deutschen und englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter,

welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Auch Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung,

Lübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

In obstem Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Hausstrunkes (Kunstmestes) keinen besseren Ersatz als

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen

in Extraktform

bereitet von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste bewährt und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränk allgemein dem Rosinenmost vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma „Julius Schrader in Feuerbach“ zu achten. Prospekt gratis u. franco. Portion zu 150 Liter Mk. 3 20 (ohne Zucker.) In Waiblingen bei: Apoth. Marggraf. Winnenden: Apoth. Emelin. Untertürkheim: Apotheke. Fellbach: Apotheke.

Nur 6 Pfg. kostet 1 Liter besser Hausstrunk.

Unübertroffen von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:

Etter's Hausstrunk

welcher nicht mit sogenanntem Kunstmost zu verwechseln ist.

Etter's Hausstrunk wird aus überseeischen Früchten bereitet, ist gesünder, erfrischender u. wohlgeschmeckender als jeder andere Hausstrunk und wird selbst einem ordinären Landwein vorgezogen.

Ganz besond. Vorzüge sind:

1. Mühevolle Zubereitung,
2. Glanzhell,
3. Jahrelange Haltbarkeit,
4. Besserwerden durch Alter,
5. Durststillend wie kein and. Getränk.

Zu beziehen durch die bekannten Verkaufsstellen oder direkt von der Centralstelle für den Vertrieb v. Etter's Hausstrunk.

Wilhelm Etter, Sigmaringen.

Alleinverkauf für Stadt u. Bezirk Waiblingen: Rich. Herzog. Alleinverkauf für Cannstatt: Conditorei Schurr.



Etter's Hausstrunk wird je älter, je besser, es versäume daher niemand, seinen Bedarf für den Sommer schon jetzt einzulegen.

Mit Etter's Hausstrunk kann man jeden schlecht gewordenen Obstmost od. Rosinenwein verbessern.

10 Liter Fruchtmost kosten Mk. 9.50, welche mit 110-140 Liter kaltem Wasser vermischt werden.

Waiblingen. Zur Mostbereitung empfehle:

Bibeben und Korinthen.

Ad. Kübler, Marktplatz.

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

Beste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkt. n. M.

Vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Borr.: Stck. 50 Pf. bei

Th. Daiber, Friseur.

Öffentliche Anerkennung.

Die schnelle Entschädigung meines eingegangenen wertvollen Pferdes veranlaßt mich, der Allgemeinen Deutschen Vieh-Versicherungsgesellschaft zu Lübeck meinen besten Dank öffentlich auszusprechen und die Gesellschaft allen Viehbesitzern bestens zu empfehlen.

Bittensfeld, den 1. Aug. 1897.

Johann May.

Geld zu 3¹/₂ - 4¹/₂ 0

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch

Emil Conz, Waiblingen.

Holländ. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk. B. Becker in Seefeld a. S.

3 tüchtige

Schreiner

u. ein Holzdrechsler finden dauernde Beschäftigung in der

Möbelfabrik Badnang.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

bestehend in 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Oktober oder Martini zu vermieten

Höfle, Kohlenhandlung.

Strampfelbach.

Eine 30 Wochen trüchtige

Kuh

(Rotscheck) mit dem 1. Kalb hat zu verkaufen

Gottlieb Zoler.

Wohnungs- Miet-Verträge

empfiehlt

G. F. Duda.

Waiblingen.

Gesucht

werden 800 Mk. zu 4 1/2 % auf
1760 Mk. I. Pfandsicherheit.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Waiblingen.

Einen wohlherzogenen Jungen
nimmt in die

Lehre

Chr. Schöllkopf, Frohnaderstr.

Waiblingen.

Einige Mädchen,

welche in allen häuslichen Arbeiten
bewandert sind, suchen sogleich Stellen.
Frau Weßhäufer.

Waiblingen.

Einspannerwagen

Unterzeichneter verkauft einen starken
samt Zubehör.
H. Hölzer z. Schwane.

Heilbronn und seine Ausstellung.

Ausstellungen sind in der Regel „Sommerpflanzen“, die nach einem Leben voll Glanz, nach einer Zeit voller Erfolge und technischer Großthaten wieder in ihr früheres Nichts zurückversinken müssen und von denen kein Lied, keine Nähr der Nachwelt kündet. Wenn es hoch kommt, so rechnet man ihnen nach Jahren etwa noch das Lob an, daß sie den Garantzeichnern nichts gekostet haben. Trotzdem blüht die „Flora“ der Ausstellungen alljährlich so bunt, so herrlich und so reichlich wie das schönste Haarlemer Blumenbeet, trotzdem werden alljährlich Tausende und Abertausende von Mark zur Erstellung der Feen- und Christallpaläste, zur Errichtung der stattlichen Triumphbögen und der ragenen Einfahrtsthore verwendet und Tausende und Abertausende wüßbegieriger Menschen pilgern zu den Hallen, in denen die Wunder der Technik mit der Kunstfertigkeit des Handwerkers wetteifern. Wenn nun bei den großen Weltjahrmarkten, wie die Weltausstellungen oft genannt werden, in der großen Mehrzahl der meßbare Erfolg für den Einzelnen nicht genau nachzuweisen ist, so tritt der gute Kern des Ausstellungswezens in den Provinzial-, Landes- und Fachausstellungen um so deutlicher hervor. Bei solchen Ausstellungen entspinnt sich ein Wettkampf edelster Art, die Konkurrenz geht zur Konkurrenz in die Schule und aus dem Gelernten und Geschauten, das sich in engerem Rahmen dem Besucher um so genauer und nachdrücklicher einzuprägen pflegt, entspringt dann für das Handwerk, wie für die Industrie jener Fortschritt, der unser Zeitalter kennzeichnet.

Die Heilbronner Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung, die seit dem 15. Mai d. J. das Publikum aus Württemberg und den Nachbarländern anzieht, gehört zu jenen Ausstellungen, deren Daseinsberechtigung nicht nur in der Blüte der „Sommerpflanze“, sondern noch vielmehr in ihrer Frucht sicherweisen wird. Gewiß hätten weite Kreise des Württemberger Landes der Einladung des Heilbronner Gewerbevereins zur Besichtigung der zu seinem 50-jährigen Jubiläum veranstalteten Ausstellung Folge geleistet und Industrie und Gewerbe des Schwabenlandes hätten sich sicher gerne am schönen Neckarstrand zu einer großen Kundgebung vereinigt, allein man sah von einer allgemeinen Ausstellung in größerem Rahmen ab und beschränkte sich auf die Dornmeile Heilbronn und der mit ihm in gemeinschaftlicher Interessensphäre verbundenen Nachbarbezirke, wodurch eine so allgemeine und tiefgehende Beteiligung des Handwerks wie der Industrie ermöglicht wurde, daß nur wenige Branchen unvollständig vertreten erscheinen. In der ganzen Heilbronner Ausstellung, die wir in nachfolgendem einer kurzen, übersichtlichen Besprechung unterziehen wollen und zu welchem Rundgang wir die geschätzten Leser dieses Blattes hiermit herzlich einladen, tritt das unverkennbare Bestreben hervor, in künstlerische Rahmen ein vorläufiges Bild des Industrie- und Gewerbelebens der gegenwärtig 35 000 Einwohner zählenden Stadt Heilbronn zu bieten, in der täglich noch Tausende in der nächsten Umgebung wohnende Arbeiter Brot und Beschäftigung finden. Auch in dem äußeren Rahmen, der der Ausstellung gegeben wurde, hat die Leitung des Unternehmens viel Geschmac und rege Umsicht entwickelt. Durch den schönen, mit hohen Bäumen und herrlichen Anlagen geschmückten Aktiengarten, in dem sich vorzugsweise das gesellschaftliche Leben Heilbronn abspielt und der vermittels der am 1. Juni d. J. eröffneten elektrischen Straßenbahn binnen wenigen Minuten vom Bahnhofe aus zu erreichen ist, betreten wir die Heilbronner Ausstellung. Hier in dem Aktiengarten, wo die monatlich wechselnden Ausstellungen des Gartenvereins „Flora“ stattfinden, ist das Hauptrestaurant unter der kundigen Leitung des Pächters der Harmoniewirtschaft W. Holl, hier finden auch die Konzerte an den Nachmittagen und günstigen Abenden statt, während außerdem ein großstädtisch angelegtes Variété-Theater dafür sorgt, daß die Lebewelt wie die Familie sich nach Kräften amüßeren kann. Außer verschiedenen Pavillons, die Verkaufszwecken dienen, finden wir in dem Garten noch die Ausstellung der Glockengießerei von G. A. Kiesel, die hier das schöne Geläute für die im Bau begriffene ev. Friedenskirche zu Heilbronn vorführt und verschiedene bildhauerische Arbeiten. Ueber einen Steg, der die Friedensstraße überbrückt, wandern wir nunmehr vom Aktiengarten aus nach den eigentlichen Ausstellungshallen, die an schon vorhandene Räume sich anschließend, teilweise neue erstellt, teilweise zu ihrem jetzigen Zweck umgeändert wurden und eine Fläche von über 8000 q Meter bedecken. Durch einen Ehrenhof, der, in Alt-Heilbronner Baustil gehalten, ein herrliches Bild der Architektur der Reichstadt darbietet, gelangen wir zum Empfangshaus, das dem alten Spital nachgebildet ist. Die Fassade dieses stolzen, hochgiebeligen Baues ziert der Wappenstein der alten Reichstadt und im Osten ist er flankiert von einem 25 m hohen Turm, der gleichfalls einem Bau aus Heilbronn, ehemaliger Befestigung nachgebildet ist. Von dem Turm aus zieht sich ein Stück alter Stadtmauer mit Thor von Süden nach Norden, die dahinter liegenden Hallen geschickt maskierend. Hinter dem Thorhaus, das eine Tiroler Weinstube enthält, setzt sich der Gang bis an ein altes Häuschen weiter, das eine kleine Kneipstube enthält. Den Abschluß bildet eine Nachbildung des bekannten Wartbergturmes, von dessen stolzer Höhe man einen unvergleichlich schönen Blick ins Neckartal genießt.

Vom Ehrenhof aus, dessen reizvoller architektonischer Hintergrund die Eintretenden von vornherein fesselt und anzieht, begeben wir uns zuerst in das Empfangsgebäude, das die Ausstellungen der Schulen, der städtischen Bauämter, die der Druckereien, der Photographen (ein anderer Teil der Photographen hat in der Kunsthalle ausgestellt), der Gabelsberger- und Stolze'schen Stenographen-Vereine, verschiedene Musikinstrumente, darunter eine hübsche Orgel, und einige Vertreter der Papierbranche beherbergt. Aus dem Empfangsgebäude gelangen wir in die erste Ausstellungshalle, die mit der zweiten und dritten durch gedeckte Wegübergänge verbunden ist und vorzugsweise die Ausstellungen der Möbel- und Ausstattungsbranche birgt. Hier in der ersten wie in der zweiten Halle, welche letztere teilweise auch noch die Möbelindustrie aufgenommen hat, größtenteils aber von den Weinfirmen, Glaswaren- und Galanterieartikelhändlern, sowie von der Bekleidungsindustrie ausgestattet wurde, bekommen wir so recht ein Bild fleißigen Erwerbslebens, das in früherer Zeit schon in der alten Reichstadt Heilbronn zu hoher Blüte gelangt war und jetzt wiederum in der ersten Handelsstadt Württembergs hinter der Großindustrie nicht zurückstehen will. Die parallel mit der zweiten Halle laufende dritte Halle dient vorzugsweise maschinellen Zwecken, indem hier durch die Firma Albert Neumann das elektrische Licht für die Ausstellung erzeugt wird; daneben befinden sich in der Halle noch eine Reihe von kleineren Maschinen zum Haus- und Gewerksgebrauch, sowie eine modern eingerichtete Metzgerei, die im Betrieb zu schauen ist und die den Bedarf an Wurstwaren für die Ausstellungswirtschaften deckt. Diese Ausstellungswirtschaften, eine Wein-, eine Bierwirtschaft und eine Konditorei mit Café, befinden sich hinter den eben erwähnten drei Ausstellungshallen, teils auf, teils unter der dort sich hinziehenden Terrasse, welche die Ausstellung gewissermaßen teilt und von der aus der Besucher bei dem köstlichen Heilbronner Wein, der in garantiert absoluter Reinheit dort ausgeschenkt wird, einen herrlichen Ausblick auf den zu seinen Füßen liegenden Turnhof genießt.

Der Turnhof, das Herz der Ausstellung, ist in doppelter Hinsicht auch ihr Schmuckstück. Ein in pompejanischem Stil gehaltenes Säulengang, der mit seinem duftigen Weiß sich prächtig aus dem Grün der Bäume abhebt, umzieht drei Seiten des Hofes und schließt sich an die Kunsthalle an, die eine bedeutende Sammlung (es sind ca. 300 Nummern) von Gemälden württembergischer Meister birgt. Es sind in dieser Kunsthalle die Gemälde und plastischen Werke der hervorragendsten Meister aus Württemberg zu einer Sammlung vereinigt, wie man sie in solcher erlesenen Vollkommenheit nur in den größeren Galerien anzutreffen gewohnt ist. Von diesen Bildern sind 26 für 10 000 Mk. für die Lotterie, die mit der Ausstellung verbunden und in der außerdem noch hervorragende Wertgegenstände und Bargewinne zu haben sind, angekauft. Ferner schließt die Kunsthalle die Gold- und Silberwaren- sowie die Messerindustrie in sich; daß letztere wie letztere Industrie in Heilbronn großartig vertreten sind, bedarf wohl kaum der besonderen Erwähnung; die Silberwarenfabrik von B. Bruckmann und Söhne, die Gold- und Silberwarenfabrik von Ludwig Kämpff und die Messerfabrik von Gebr. Dittmar, die u. a. hier ausgestellt haben, genießen bekanntlich weit und breit einen solchen guten Ruf, daß es genügt, hier ihre Namen als Aussteller zu nennen.

Von dem Säulengange aus gelangen wir nun zunächst nach der alten Turnhalle, die sich ebenfalls zur Aufnahme von Ausstellern hergeben mußte, und die im wesentlichen Heilbronn's Großindustrie birgt. In dieser Halle fühlen wir am stärksten das Wehen des Geistes der ersten Handelsstadt Württembergs, die zugleich mit einer Jahresproduktion von über 35 Millionen Mark und 7000 Arbeitern auch eine bedeutende Fabrikstadt ist; sind es doch fast alles Namen von Welt, die hier mit verschwenderischer Pracht und in künstlerischer Anordnung ihre Produkte zur Schau bringen. Es würde über den Rahmen unserer Besprechung hinausgehen, wollten wir hier die Aussteller einzeln aufzählen, doch sei erwähnt, daß in dieser Halle u. a. die Firmen Amann und Söhne in Bönningheim (Nähseiden-Fabrik), Walter und Schneider, Aug. Fr. Closs Nachf. (Cichorienfabrik), G. Hagenbucher und Sohn (Delfabrik), Ludwig Hahn (Delfabrik), G. H. Knorr (Suppenpräparate), Landauer und Nacholl (Cognacbrennerei), Mechanische Zwirnerei, Münzing und Cie. (Kerzenfabrik), Kaitelhuber und Co., Gemmriehheim (Papierfabrik), Gebr. Rauch (Papierfabrik), Joh. Ludw. Reiner (Cigarrenfabrik), G. F. Kund mit Zweigfirma Lindenmeyer und Cie. (Bleiweiß, Farben, Essig u. a. m.), Salzwerk Heilbronn, Schleppschiffahrt, Emil Seelig, A. G. (Cichorienfabrik), Verein chemischer Fabriken und Zuckerrabrik Heilbronn ausgestellt haben.

Aus der Turnhalle treten wir auf unserer Wanderung nunmehr wieder in den Wandelgang hinaus, durchschreiten denselben an den zum Teil reich geschmückten Fassern der Küfermeister vorbei und gelangen zu den halbgedeckten Räumen, welche zur Aufnahme der landwirtschaftlichen Maschinen (hervorzuheben die Fabrik von J. Weipert und Söhne in Heilbronn), Motoren und Dampfkeßel (zu bemerken J. Anderssen, Neckarsulm, Klunzinger und Co. in Heilbronn), Brauereiapparate, (A. Ziemann, Feuerbach, J. Kottmann, Dehringen u. a.), Krähnen (Jul.

Wolff und Cie.), eine Dampfstraßenwalze und eine Lokomotive von der Heilbronner Maschinenbaugesellschaft und dergleichen größeren Gegenstände bestimmt sind. Aus den halbgedeckten Räumen begeben wir uns sodann zum würdigen Beschlusse unserer Wanderung nach der imposanten, 100 Meter langen Haupthalle, die von der Schaeffelen'schen Papierfabrik, den Fahrräderfabriken Louis Boie in Heilbronn und Neckarfulmer Fahrräderfabrik, großen Eisen- und Ausstattungsfirmen, den Klavier- und Pianofortefabrikanten (Wilhelm Pieger, C. F. Glaz und Cie., G. S. Nagel und Nebel und Sechleiter), den Wagenfabrikanten u. a. C. Burkhardt, W. Diem, Igl. Hoflieferant, H. Staab in Heilbronn, J. Beckwenger in Schw. Hall, sowie von verschiedenen Meistern der Zinn-, Holz- und Lederbearbeitungsbranche belegt und herrlich ausgestattet ist. Alle Namen der Ausstellenden können wir hier leider nicht nennen, allein es dürfte genügen zu betonen, daß die Haupthalle einen ganz imposanten Eindruck macht und mit ihrem Arrangement und den in ihr ausgestellten Gegenständen jeder, auch der größten Ausstellung zur Zierde gereichen würde. Es ist überhaupt schwer und würde auch hier zu weit führen, ein einigermaßen vollständiges Bild der Heilbronner Ausstellung in all ihren Einzelheiten zu zeichnen. Derartige muß man eben selbst sehen und selbst bewundern. An Besuch von auswärts hat es bisher der Ausstellung zu Heilbronn auch nicht gefehlt und in weiten Kreisen wurde ein lebhaftes Interesse für dieselbe empfunden. Ihre Majestäten König Wilhelm und Königin Charlotte von Württemberg statteten bald nach der Eröffnung, am 2. Juni, der Ausstellung einen längeren Besuch ab und sprachen ihre höchste Zufriedenheit über das gelungene Werk aus. Außerdem beehrten Se. Hoheit Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, Se. Durchlaucht Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Se. Durchlaucht der Fürst v. Hohenlohe-Bartenstein, Staatsminister v. Bischof, die Kammer der Abgeordneten und viele sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten die Ausstellung mit ihrem Besuche. Da ferner eine ganze Reihe von Verbandstagen, wie der des Württ. Ingenieurvereins, der Konditorenverbandstag, der württ. Brauertag, Flaschnerverbandstag, der des Gustav Adolf-Vereins, der der Süddeutschen Vereine für Feuerbestattung, die Landesversammlung des Vereins württ. Körperschaftsbeamten, die 34. Jahresversammlung der mittelh. Gas- und Wasserfachmänner u. a. in der Feststadt Heilbronn abgehalten wurden und zahlreiche Vereine (bis jetzt über 200) die Ausstellung zum Ziel ihrer Ausflüge machten, so gestalteten sich die bisherigen Ausstellungsmonate zu recht frequenten, was wiederum eine günstige Wirkung auf die Kasseneinnahmen ausübte.

Der Sommer hat seinen Höhepunkt überschritten und die Reisezeit hat begonnen, was liegt näher, als auch Heilbronn und seine Ausstellung mit in den Reiseplan aufzunehmen und falls die Route nicht direkt vorbei führt, wenigstens einen Abstecher nach der schönen Rätchenstadt zu machen, deren prächtige Lage, herrliche Weine und sonstige Annehmlichkeiten, wie auch die oft gerühmte Gastfreundschaft der Bewohner neben der Ausstellung gewiß den Besuch zu einem lohnenden gestalten wird. Für die Besucher, welche von einer mehr als 20 Kilometer von Heilbronn entfernten Station kommen, ist dank der Liberalität der kgl. Eisenbahndirektion die Einrichtung getroffen, daß die an den Samstagen gelösten einfachen Fahrkarten nach Heilbronn zur freien Rückfahrt innerhalb fünf Tagen berechtigen, wenn die Karten in der Ausstellung abgestempelt worden sind. Auf allen deutschen Bahnen genießen außerdem Gesellschaften von mindestens 30 Personen Ermäßigung. (Ausstellungskarten kosten 70 Pfg., für Vereine, wenn über 30 Personen, 40 Pfg.) Die Kosten für den Besuch der Heilbronner Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung sind also, was gewiß in unserer materiellen Zeit besonders hervorgehoben zu werden verdient, verhältnismäßig geringe; somit wäre jetzt die beste Zeit, da die Ausstellung voraussichtlich Mitte September geschlossen werden wird, von oben erwähnter Vergünstigung Gebrauch zu machen zu einer Fahrt nach Heilbronn und seine Ausstellung.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Aug. (Bestrafung eines Offiziers.) Im Oktober 1896 stellte der Weingärtner Franz August Bauer in Neckarfulm beim Kommando des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 122 gegen den Lieutenant Rabe in Heilbronn Strafantrag, weil dieser durch fortgesetzte Mißhandlung und durch rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus zu Ulm seinen Sohn Karl in Verzweiflung und Tod getrieben habe. Wie der „Fränk. Kur.“ berichtet, wurde vom Kriegsgericht durch Erkenntnis vom 4. Februar 1897 der Lieutenant Rabe wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt, wobei die am 18. Dezember v. J. begonnene Untersuchungshaft nicht eingerechnet war. Gleichzeitig wurde er dauernd aus der deutschen Armee entfernt. Dieses Urteil hat am 5. März die Bestätigung des Königs von Württemberg, im April diejenige des Deutschen Kaisers erhalten; am 10. April ist Rabe dem Militärgefängnis auf dem Hohenasperg in „bürgerlicher“ Kleidung eingeliefert worden.

— In Stuttgart ist ein dortiger Wirt (Sozialdemokrat) mit seiner Köchin durchgebrannt und hat Frau und Kinder sitzen lassen.

— Militärisches. Die Signale für Infanterie und Kavallerie, welche eine teilweise Umänderung und Ergänzung erfahren haben, sind nunmehr an die Truppen zur Einübung und Benutzung verausgabt worden; sie werden bei den diesjährigen Herbstmanövern zum erstenmale zur allgemeinen Anwendung im deutschen Heere gelangen. Neu hinzu-

gekommen sind die Signale: „Straße frei“ zum Freimachen der halben Breite der Straße seitens der marschierenden Truppen, „und Abrücken“, worauf die Truppen nach Schluß des Manövers, bezw. der Felddienstübung ohne weiteres in ihre Bestimmungsorte abrücken. Auch ein neues Alarmsignal wurde für alle Waffen eingeführt, das schnellstes Sammeln in voller Ausrüstung auf den Alarmplätzen oder den zur Besetzung zugewiesenen Punkten, bei der Kavallerie auch Abrücken bedeutet. Das bisher als Alarmsignal gebrauchte Signal: Das Ganze, Sammeln, wird zum Alarm nicht mehr gebraucht. Auch das Signal für Feuerlärm wurde geändert und für alle Waffen gleichmäßig festgestellt; dasselbe ist mit dem Signal „Adjutanten-Ruf“ (auch zur Befehlsausgabe) der Fall, das dem Anfang des Stiebes: „Was glänzt dort im Walde wie Sonnenschein?“ ähnlich klingt. Für die Kavallerie sind die Signale Offizier-Ruf, Wachmeister-Ruf, Unteroffizier-Ruf bestehen geblieben, für die Infanterie jedoch dementsprechende Signale nicht zur Einführung gelangt.

— Wie man aus der Tagespresse erfährt, soll die im Jahre 1900 in Paris stattfindende Weltausstellung alle bisher dagewesenen Ausstellungen an Reichhaltigkeit und Großartigkeit übertreffen. Das Deutsche Reich allein hat für seine Abteilung zur Ausstattung und Dekoration bis jetzt schon 5 Millionen Mark bewilligt, auch willt schon einige Zeit zu diesem Zweck ein Reichskommissar in Paris. Wir wünschen, daß diese Ausstellung auch für unsere heimische Industrie wieder von gutem Erfolg gekrönt sein möge.

Cannstatt, 6. Aug. Die aus Anlaß der 13. Hauptversammlung des Südd. Stenographenbundes Stolze'scher Schule hier abgehaltenen Preiswettstreifen haben nach der Mitteilung des Prüfungsausschusses folgendes Ergebnis gehabt: Im Gruppenwettstreifen (180 bis 240 Silben in der Minute) erhielten je das Ehrendiplom der Neu-Stolze'sche Stenographenverein Stuttgart und der Stolze'sche Stenographenverein Heilbronn. Im Schnellschreiber (160 bis 200 Silben) errang Ernst Jauch von Stuttgart den ersten, Friedrich Neumann-Stuttgart den zweiten Preis. Beim Schnellschreiber (120 bis 150 Silben) errangen erste Preise Marie Schäußle Stuttgart und Eugen Häußler-Ludwigsburg; in der Abteilung mit 80 bis 120 Silben Karl Bäuml-Ulm und Isidor Heidenheimer-Stuttgart. Im Korrektschreiben erhielten erste Preise Eugen Häußler-Ludwigsburg und S. Bärkel-Mannheim.

Rietzenau, O. A. Backnang, 6. Aug. Heute Morgen, als bei einem leichten Gewitter bereits der westliche Himmel Aufheiterung zeigte, erfolgte hier plötzlich ein greller Blitz und furchtbarer Donnerschlag. Der Blitz hatte in den Turm unserer Kirche eingeschlagen, war, nachdem er ringsum das Turmspitzendach beschädigt hatte, über das Kirchengiebel herab, zuletzt die südwestliche Ecke der Giebelseite zerreißen, in die Erde gefahren. Glücklicherweise hatte der Strahl, der starken Schwefelgeruch hinterließ, nicht gezündet. Ein sofort veranstalteter Dank- und Bittgottesdienst wurde zahlreich besucht.

Lorch, 6. Aug. Bei der heute in Alfdorf veranstalteten Besprechung von bevollmächtigten Vertretern der beim Eisenbahnbau Welzheim-Alfdorf-Lorch beteiligten Gemeinden haben sich dieselben bezüglich der Aufbringung der Planbearbeitungskosten und der Bodenabtretung in einmütiger Weise verständigt, so daß nun auch diese Strecke zur Planbearbeitung reif ist.

Göppingen, 6. Aug. Gestern Abend wurde, wie das G. W. berichtet, zum 2. Mal der Versuch gemacht, ein der Eisenbahnverwaltung gehöriges, auf den Abbruch verkauftes Gebäude in der Schützenstraße in Brand zu stecken. Die Balken waren mit Erdöl übergossen, Stroh um dieselben aufgehäuft und ein brennendes Kerzenlicht dazu hingestellt. Die Nachbarschaft entdeckte die Gefahr, worauf Angehörige des Löschzugs, unterstützt von der Polizeimannschaft, Nachtwache hielten.

Dotzweil, 6. Aug. Vor einiger Zeit wurde wiederholt aus dem Molkereilokal der Molkereigenossenschaft Billigendorf Geld entwendet, ohne daß man dem Thäter auf die Spur zu kommen vermochte. Am 14. Juli abends schloß sich nun der Kaufmann Vanholzer, Vorstand der Genossenschaft, in die Molkerei ein. Zwischen 10 und 11 Uhr hörte er Jemand kommen und den auf dem Gesims liegenden Schlüssel herunternehmen. Als die Person die Thür geöffnet hatte und eingetreten war, suchte sie in einer auf dem Pulte stehenden Schachtel wieder nach Geld. In diesem Moment entzündete Vanholzer das elektrische Licht und nun erkannte er in dem im Zimmer befindlichen Burschen den 25 Jahre alten German Flaig, der eingestand, nach Geld gesucht und früher schon solches auf die gleiche Weise entwendet zu haben. Der Thäter ist verhaftet.

Zwiefalten, 6. August. Einen besonders guten Schützengel muß die Magd der Frau Apotheker FINDERER haben. Dieselbe wurde vor ca. 3 Monaten mit einer größeren Geldsumme zur Post geschickt behufs deren Einzahlung. Unterwegs zur Post verlor die Magd einen Einhundertmarktschein, beobachtete aber den Verlust schon, nachdem sie etwa zweihundert Schritte weiter gegangen war. Hinter der Magd kam ein etwa 13jähriger Knabe, welcher aber auf entsprechenden Vorhalt nichts beobachtet haben wollte. Alle Nachforschungen und alles Suchen blieb resultatlos. Ein starker Verdacht lenkte sich auf eine gerade im Ort befindliche Zigeunerbande, doch kam dieselbe nicht alsbald nach dem Vorfall dieses Weges. Gestern vormittag 9 Uhr kam nun eine Posteinzahlung im Betrag von 100 Mark mit dem Poststempel Niedlingen versehen und adressiert an die Magd der Frau Apotheker, welche den Schein damals verloren hatte; deren Freude kann man sich denken.

— Als der Schuhwarenhändler Späth in Friedrichshafen in seinen Laden kam, traf er zu seiner Ueberraschung einen fremden Handwerksburschen, der eben im Begriffe war, Schuhwaren einzupacken.

Anstatt denselben festzunehmen, veranlagte er ihn, die Waren wieder auszupacken, worauf dieser ihm die Schuhe vor die Füße warf und davonsprang. Sp. verfolgte wohl den Dieb eine Strecke weit, konnte ihn aber nicht mehr einholen. In den Läden zurückgekehrt machte Sp. die unangenehme Entdeckung, daß der Dieb auch den Inhalt der Läden-Kasse mit 20 Mk. sich angeeignet hat.

— Der Gasthof und Pension zum „Schiff“ in Langenargen wurde um den Preis von 50 500 Mk. an Leo Lang von Eris Kirch verkauft.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Aug. Die Voss. Ztg. meldet aus Dresden, daß die Hochwasserschäden im ganzen, ohne Einrechnung der Ernteverluste, auf mindestens 70 Mill. Mk. geschätzt werden.

Berlin, 7. Aug. Die Morgenblätter melden, daß das Hamburger Kohlen Schiff „Martha Craig“, Kapitän Davis, auf der Fahrt von Cardiff nach Rio Grande bei Mostandag gestrandet ist. Schiff und Ladung sind total verloren. Von der Besatzung wurden nur die beiden Steuerleute und 2 Matrosen gerettet, während die übrigen ertranken.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Die Frankf. Ztg. meldet aus Wien: Infolge der durch das Hochwasser verursachten Unterwaschung der Grundmauern stürzte in der Schüttelstraße im 2. Bezirk ein Neubau ein, wobei ein Mädchen getötet und dessen Bruder und Vater, sowie eine vierte Person schwer verletzt wurden.

Aus Franken, 7. Aug. In dem Orte Duttonbrunn bei Karlstadt in Unterfranken sind 97 Häuser und Scheunen abgebrannt.

Ausland.

Russland, 7. Aug. Gestern Nachmittag, gerade als der Zug des Fürsten Ferdinand von Bulgarien aus Siurgewo hier einlief, entstand in den hiesigen Patronenlagern eine Explosion von mehreren Millionen aus dem russ.-türk. Krieg übrig gebliebenen Patronen. Die Explosion hatte schwere Opfer an Menschenleben zur Folge. Bisher wurden 46 Personen tot aufgefunden, 60 Verwundete liegen in hoffnungslosem Zustand im Hospital. Der Fürst spendete eine bedeutende Summe für die Hinterbliebenen und besuchte die Unglücksstätte, sowie die Verletzten im Hospital.

London, 7. Aug. Die griechische Regierung hat an die Mächte eine Kundnote gerichtet, worin sie vorschlägt, die Interessen der Bondbesitzer bei der neuen Anleihe zur Zahlung der Kriegsschuldung dadurch zu schützen, daß eine Kommission bestehend aus Mitgliedern, die von verschiedenen Finanzhäusern bestimmt werden sollen, ernannt werde.

— Dem Standard wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Botschafter der Mächte in ihrer Zusammenkunft gestern Mittag beschlossen haben, keine weitere Sitzung in Tophane abzuhalten, so lange Tewfik Pascha nicht in der Lage sei, die unbedingte Erklärung seitens der Pforte abzugeben, daß sie dem von den Botschaftern abgefaßten Wortlaute des Friedensvertrags zustimme. Dasselbe Blatt erhält aus Kanea die Nachricht, daß die Admirale beschlossen haben, dem Kapitän Korakas und den übrigen, an Bord des Schiffes Evangelistria gefangenen griechischen Weiteinfahrt nach Griechenland unter der Bedingung zu gestatten, daß dieselben das Versprechen geben, niemals wieder nach Kreta zu kommen. — Daily News erfahren aus Tabriz, daß an der persisch-türkischen Grenze Unruhen ausgebrochen seien infolge von Einfällen der Schekat-Surden. Die persische Regierung entsandte Truppen und Artillerie an die Grenze; auch türkische Truppen seien an die Grenze beordert. — Morning Post läßt sich darüber aus, daß die Franzosen wieder ganz übertriebene Ansprüche auf die westliche Küste von New-Fundland durchzusetzen suchen, wo ihnen, einem alten Vertrag zufolge, die Fischereigerechtigkeiten zustehen. Ein französ. Kriegsschiff habe kürzlich eine britische Bergwerksgesellschaft gezwungen, den Bau einer Werft einzustellen. Lord Salisbury habe die französ. Regierung um Aufklärung gesucht.

(Andree's Nordpolfahrt.) 12 Sibiriendampfer, 15 Walfischdampfer und Spitzbergfahrer haben den Auftrag erhalten, nach Andree zu forschen. Gleichzeitig sollen sie auf den Gegestand achten, den der holländische Kapitän Lehmann im Weißen Meer beobachtet und für den Ballon Andree's gehalten hat. — Der im Weißen Meer bemerkte Gegenstand ist durch ein Boot des Vizetonsuls von Bardoe aufgefunden und nach Bardoe gebracht worden. Es ist ein toter Waal, der dem obersten Teil eines Ballons ähnlich sieht.

Gerichtssaal.

Berlin, 5. August. (Eine für Dienstherrschaften wie Diensthöfen sehr wichtige Entscheidung) hat vor kurzem das Hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg gefällt. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Dienstmädchen war auf sechswöchentliche Kündigung angestellt. Eines Tages weigerte sie sich, eine ihr von der Dienstherrin übertragene Arbeit auszuführen, worauf die Frau erklärte, sie sei zwar berechtigt, das Mädchen sofort zu entlassen, wolle aber davon Abstand nehmen und sie noch 14 Tage lang behalten. Dies geschah auch. Das Mädchen wandte sich nun jedoch an das Gericht und verlangte die Zahlung eines vollen Monatslohns, sowie ein Kostgeld von einer Mark pro Tag. Diesem Klageantrag entsprach denn auch sowohl das Amtsgericht, wie das in zweiter Instanz angerufene Landgericht mit der Begründung, daß die Dienstherrschaft zwar berechtigt sei, das Mädchen bei Ungehorsam sofort zu entlassen, daß aber, wenn eine spätere Entlassung, also Kündigung, erfolgen solle, diese nicht zu jedem beliebigen Tage, sondern nur zu der kontraktmäßig festgesetzten Kündigungszeit erfolgen dürfe. Daher sei

dem Mädchen nicht nur der vertragsmäßige Lohn, sondern auch das Kostgeld zu zahlen. Bei diesen Entscheidungen beruhigte sich aber die Herrschaft nicht, sondern rief auch noch das Urteil der höchsten Instanz, des Hanseatischen Oberlandesgerichts, an. Und dieses bestätigte die beiden Vorentscheidungen, wobei es in seiner Urteilsbegründung ausführte: Bei den jetzt üblichen kurzzeitigen Dienstmietverträgen auf Monatsdauer mit vierzehntägiger Kündigung mußte dem entlassenen Diensthöfen mindestens neben dem laufenden, bezw. verdienten Lohn noch der Lohn in gleicher Höhe für einen weiteren Monat zugebilligt werden.

Verschiedenes.

— Titelsucht. Als erheiterndes Beispiel der Titelsucht sei folgende Verlobungsanzeige mitgeteilt, die sich in dem zu Göppingen erscheinenden „Hohenstaufen“ in der Nummer vom 3. d. M. findet:

Michael Huber,

Stallknecht und Gekreiter der Reserve
(m. Qualifikation z. Unteroffizier),

und

Katharine Benz,

Dienstmagd

Verlobte.

Bärwinkel.

Magenbach.

Landwirtschaftliches.

— [Obsternte in Württemberg und Hohenzollern.] Einer Zusammenstellung der voraussichtlichen Obsternte in Württemberg und Hohenzollern in der Monatschrift „Obstbau“ ist zu entnehmen, daß seit langer Zeit die Ausichten nicht so wenig erfreulich gewesen sind, wie in diesem Jahr. Die gleich ungünstigen Umstände wie im vor. Frühjahr trafen auch in diesem ein. Wo die Bäume im letzten Jahre nicht durch Raupenfraß und Pilzkrankheiten notgelitten, war die Entwicklung des Blütenansatzes durchweg ein sehr befriedigender, bei Birnen und Steinobst vielfach ein sehr reichlicher. Unbeständiges, oft naschaltes Wetter verhinderte jedoch eine rasche Entwicklung der Blüte und damit regelmäßigen Fruchtansatz und der Aepfelblütenstecher (Stawurm) hatte wieder viel Zeit, sein verheerendes Handwerk zu treiben. Die feineren Birnsorten und freistehenden Pfirsiche und Aprikosen zeigten in freieren Lagen sehr schwachen Fruchtansatz. In höher gelegenen Gegenden hat der Frost die Blüte sehr geschädigt. Da wo sich im letzten Jahre die Raupen des Frostspanners zeigten und nichts zu deren Vertilgung und Abhaltung unternommen wurde, zeigten sich dieselben in diesem Jahre um so massenhafter; wo dagegen die Leimringe pünktlich angelegt und flebrig erhalten wurden, ist eine wesentliche Verminderung dieses Schädlings bemerkbar. Wie weit die Bäume gegen die schädlichen Pilze bestäubt oder bespritzt wurden, wird sich, wenn Abhilfe zu spät ist, sicher zeigen; das feuchtwarmer Wetter ist der Verbreitung dieser Unholde sehr günstig. In geschützten Lagen ist an ganz gesunden Bäumen ein Ertrag zu erwarten. Die besten Ausichten sind in Hohenzollern-Sigmaringen und die bestgepflegten Gärten sollen sehr gute Erträge versprechen. Im großen Ganzen sind die Ausichten gering und bedeuten für den enormen Bedarf geradezu ein Fehljahr; hierzu kommt noch, daß einzelne Gegenden zum Teil sehr schwer verhagelt sind und die Bäume, wo nicht ganz verloren, so doch auf mehrere Jahre keinen Ertrag geben werden. Die Berichte aus den Oberämtern Neckarsulm und Dehringen sind vor dem 1. Juli eingelangt, die Obsternte ist dort gänzlich verhagelt; in den Oberämtern Brackenheim, Gerabronn, Gmünd, Hall, Künzelsau, Weinsberg u. a. ist die Obsternte vielfach von Hagel und Sturm dezimiert. Das alles sind böse Ausichten und der Hebung unseres Obstbaus durchaus nicht förderlich. — Nach dem „Prakt. Ratgeber für Obst- und Gartenbau“ sind gute Obsternten in Deutschland nur in Brandenburg, Hannover, Bremen, Schleswig-Holstein, Pommern und Ostpreußen zu erwarten, gerade die entlegensten Gegenden, von wo die hohe Fracht den Bezug ungemein verteuert.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 7. August 1897.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Haber	Mk. 7.30	Mk. 6.80	Mk. 6.—	Mk. 6.93 per Str.

Winnenden. Fruchtschraunen-Zettel

Mittlere Preise von 50 Kg.

am Schraunen-Tag den 5. August 1897.

	Gefüllte	Gefallen
Dinkel 6 Mk. 30 Pf.	30 Pf.	—
Haber 7 Mk. 20 Pf.	10 Pf.	—

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Angeichts der geringen Quantität Mostobst, welche wir heuer zu erwarten haben, sei hiemit auf den unserer heutigen Nr. beil. Prospekt des Herrn Robert Hallmayer, Stuttgart besonders hingewiesen, der Vorschriften zur Bereinigung guter Hausgetränke ausgetrockneten amerik. Apfelteilen, Rosinen-Traubenbeeren enthält.